



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 20.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 18. Mai 1913.

11. Jahrg.

Bund südwestdeutscher Weinhandlervereine.

Der Bund südwestdeutscher Weinhandlervereine hielt am 7. ds. Mts. in Mainz unter dem Vorfige des Herrn Kommerzienrat Hartz (Mainz) eine Vertreterversammlung ab, die von 20 Vereinen besetzt war. Bei der Vorlage des Jahresberichts, der ein Bild von der umfassenden Tätigkeit des Bundes gibt, kam es zu einer Erörterung verschiedener die Auslegung des Weingesetzes betr. Fragen. Die Versammlung billigte einmütig das Vorgehen des Weinhandlervereins an der Mosel gegen diejenigen amtlichen Stellen, die das ihnen aber nicht der Öffentlichkeit im Herbst 1911 bekannt gewordene Urteil des Reichsgerichts betr. § 3 verschwiegen und dadurch eine nach diesem Urteil zulässige Verbesserung mancher Weine zum Schaden der Winger und Weinhändler verhindert haben. Sie erörterte ferner das Urteil eines Landgerichts, das im Gegensatz zur ersten Instanz einer innerhalb der Verständigung der Weinbau- und Weinhandlervereine liegende Anwendung eines Gattungsnamens als unzulässig erklärt hat. Diese Frage soll weiter verfolgt werden. Dagegen wandte man sich entschieden gegen die in dem Artikel einer Fachzeitung vertretene Auffassung, daß es unzulässig sei, einen Gattungsnamen mit dem Zusatz einer Kreszenz zu versehen, wenn die Kreszenz nicht aus der dem Namen entsprechenden Gemarkung selbst stammt, weil hierdurch eine Täuschung des Publikums über die Herkunft hervorgerufen wird.

Klagen wurden wiederum geäußert über den Wettbewerb des Casinos. Wenn man diesen Wettbewerb auch nicht grundsätzlich bekämpft, so wurde doch der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Casinos die gebotene Rücksicht auf den Weinhandel nehmen und nicht, wie es in einem Falle mit dem Namen „Dreifönigswine“ geschehen ist, durch besondere Reklamemittel den Handel zu schädigen.

Nachdem neuerdings von verschiedenen Seiten der Beitritt Deutschlands zur Madrider Konvention zum Schutze

der Herkunftsbezeichnung angeregt worden ist, sprach sich die Versammlung entschieden gegen den Anschluß aus, weil die Konvention auf die besonderen Verhältnisse des Wein- und Spirituosenverkehrs im Gegensatz zu anderen Branchen keine Rücksicht nimmt und auch eine große Zahl für den Weinhandel wichtiger Staaten der Konvention nicht angehört. — Der in einer früheren Versammlung besprochenen Gründung einer gemeinsamen Rechtsschutzstelle gegen faule Schuldner beschloß die Versammlung nicht näherzutreten, weil bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse im Weinhandel und bei dem unbegrenzten Abnehmerkreis die Einrichtung nicht durchführbar erscheint.

Zur Milderung der die Weineinfuhr nach den Vereinigten Staaten in Amerika betreffenden Bestimmungen hat sich der Bund mit den amerikanischen Interessenten und der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt. Entsprechende Anträge sind unterbreitet worden, als wichtigster der, daß die deutschen amtlichen Untersuchungszeugnisse von den amerikanischen Zollbehörden anerkannt werden sollen.

Lebhafte Erörterung rief die im Reichstage angenommene Resolution hervor, durch die eine Aufhebung der Bestimmungen des Zollvereinsvertrags verlangt wird, die eine einseitige Belastung der deutschen Weine zuläßt, damit diese in allen deutschen Staaten den Auslandsweinen gleichgestellt und nicht schlechter als diese behandelt werden. Einstimmig wurde eine Erklärung angenommen, in der betont wird, daß in der Belastung der deutschen Weine mit inländischen Staats- und Gemeindeauflagen und in der Freilassung der ausländischen Weine von diesen eine Ungleichheit und eine Ungerechtigkeit liegt. Eine Gleichstellung dahin muß angestrebt werden, daß die bestehenden Landes- und Gemeindeauflagen abgeschafft werden, wie dies von Seiten anderer deutscher Staaten und Gemeinden schon längst geschehen ist.



Weinbaukongress 1913 in Mainz.

Am 9. d. M. fand im Kasino Hof zum Gutenberg, Mainz, geleitet von Herrn Weingutsbesitzer C. Sittmann sen. Oppenheim, dem Vorsitzenden des Hessischen Weinbauverbandes, eine Vorbesprechung für den am 7. September ds. Js. in Mainz abzuhaltenden Weinbau-Kongress statt.

Die auf Einladung recht zahlreich erschienenen Vertreter der maßgebenden Behörden, öffentlicher und privater Korporationen, insbesondere der Stadt Mainz usw. äußerten sich alle dahin, alles aufzubieten, um diesen Weinbaukongress 1913 in Mainz in jeder Beziehung würdig auszugestalten.

Eine weitere Sitzung zwecks Bildung der einzelnen notwendigen Kommissionen wird am 17. d. M. an gleichem Orte stattfinden, wozu Einladungen noch ergehen.

Heute kann erfreulicherweise schon mit Sicherheit festgestellt werden, daß sich dieser Weinbaukongress einer außerordentlich großen Teilnahme zu erfreuen haben wird.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 15. Mai. Der Mai meint es recht gut. Die gefürchteten Eismänner brachten dieses Jahr viel Regen. Wohl ist der letzte Termin, welcher Frost bringen könnte, noch nicht beendet; doch wie die Wetterlage jetzt beschaffen ist, dürfte die Gefahr vorüber sein. Nach den Regenfällen gestaltet sich bei dem jetzigen Sonnenschein das Wachstum recht üppig. Leider hat der Aprilsfrost dem Obst mehr Schaden getan, als befürchtet wurde und die Nachwehen machen sich auch an den später blühenden Obstsorten bemerkbar. Die Reben sind zwar nicht ganz geschlossen ausgetrieben, doch ist der Stand befriedigend. Der junge Trieb entwickelt sich jetzt schnell. Die Gescheine sind überall sichtbar. Mit allen Kräften wird jetzt gearbeitet, um dem Boden den Frühjahrsbau zu geben. Der Unkrautwuchs nimmt sonst etwas überhand. Auch der Hack- und Spannpflug leistet gute Dienste. In einigen Tagen tritt der Rebensstecher etwas stark auf. Die Oestricher Gemeinde zahlt für 100 eingelieferte Käfer 50 Pfennig. So lobenswert dies nun anzuerkennen ist, dünkt uns der Preis etwas zu hoch. Die Kinder gehen ohne Aufsicht in die Weinberge; die hohe Prämie reizt und manche Lode wird sicher abgebrochen. Der Rebensstecher hat wie der Maikäfer seine Jahre, in welchen er besonders stark auftritt und in diesen Jahren ist unser Tun gegen den Käfer fast vergebens. Mehr Sorge bereitet dem Winzer der Mottensflug. Gegen diesen schlimmsten Traubenfeind ist trotz aller Arbeit, Mühe und aller scharfsinnigen Versuche noch kein Mittel gefunden, welches im allgemeinen mit sicherem Erfolg angewendet werden könnte. Hoffentlich bringt der Sommer eine gute Blütezeit, was sich noch immer als das beste Hilfsmittel erwiesen hat. Allenthalben ist man jetzt dabei, die neu gerodeten Felder zu bepflanzen. Im mittleren Rheingau ist viel gerodet worden und ist den jungen Anlagen ein gutes Gedeihen zu wünschen. — Die Versteigerungen gehen weiter. Die besten Spitzen der Elfer erzielen recht hohe Preise; sonst hat sich der bisherige Preis erhalten können und ist derselbe gegen das Vorjahr nicht wesentlich höher geworden. Für den Zwölfer ist keine Kauflust vorhanden; er erreicht selten die Tage. Vieles wird zurückgenommen, mitunter auch nicht zum Ausgebot gebracht. Das Jahr 1912 hat mancherlei Lehren gegeben, worauf wir später noch einmal eingehender zurückkommen werden.

* Aus dem oberen Rheingau, 15. Mai. Die Reben nehmen in ihrer Entwicklung weiteren Fortgang, nachdem die feuchtkühlen Tage, die das Wachstum zum Still-

stand gebracht und dem Blattwerk eine gelbliche Farbe verliehen hatten, vorüber sind und die warmen Sonnenstrahlen wieder ihren wohlthätigen Einfluß auszuüben vermögen. Der überfeuchte Boden läßt ein frühzeitiges Auftreten der Pilzkrankheiten, insbesondere der Peronospora, befürchten und es kann nicht oft genug empfohlen werden, sobald sich Blätter einigermaßen entfaltet haben, die Spritzmittel anzuwenden. Die Stockarbeiten sind jetzt beendet, aber nun drängt der Bau des Bodens. Das Unkraut hat während dem feuchten Wetter stark überhand genommen und den Boden überwuchert. Mit dem Bepflanzen der Neuanlagen hat man begonnen. Es wird vorwiegend Oestreicher gepflanzt und die Nachfrage nach Sekholz ist äußerst rege, zumal vielfach ganze Partien von auswärts bezogenes Sekholz nicht ausgegangen sind und man nun seinen Bedarf noch an einheimischem Holz zu decken sucht.

* Oestrich, 16. Mai. In einzelnen Teilen der Gemarkung zeigt sich der Rebstichler sehr stark. Die Polizeiverwaltung ersucht die Winzer, die für die Weinberge so gefährlichen Rebstichlinge ungesäumt abzufuchen und zahlt für je 100 Rebstichler eine Prämie von 50 Pfennig. — Die „Eerste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer“ hat ihre beiden für den 13. und 17. Juni angeetzten Versteigerungen 1912er Weine aufgehoben, da infolge des Ueberangebots von 1912er Weinen die Preise sehr gedrückt sind.

Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 16. Mai. Einen Frost gelegentlich der „drei Eiseiligen“ gab es glücklicherweise nicht, obwohl es ganz danach aussah. Die Witterung hat sich überhaupt in den letzten Tagen etwas gemacht und es scheint nun für die Reben doch besser werden zu wollen. Diese entwickeln sich ganz zur Zufriedenheit. Im freihändigen Weingeschäft ist kein besonderes Leben. Die 1912er vermögen das Interesse nicht rege zu halten und der Handel kauft von diesen Weinen nur was er muß. Auf den Versteigerungen war das Geschäft besser, besonders dann, wenn 1911er zum Ausgebot gelangten, die immer gern genommen werden und gute Preise erzielen. So verliefen die Versteigerungen von 1911er Weinen günstiger wie die, in denen 1912er ausgedoten wurden. Bezahlt wurden bei verschiedenen Verkäufen von 1912er Weinen für das Stück 460—750 Mk.

Vom Rhein.

* St. Goarshausen, 16. Mai. Für den Kreis St. Goarshausen ist die Sommerbekämpfung des Heu- und Sauerwurms wieder für obligatorisch erklärt worden.

Von der Nahe.

⊕ Von der Nahe, 16. Mai. Die Reben stehen ganz günstig, zumal sie bei der etwas besseren Witterung seit einigen Tagen sich wohl schneller entwickeln werden. Maifrüste sind allerdings, wenn auch die Eiseiligen vorüber sind, nicht ausgeschlossen. Geschäftlich ist nicht allzuviel los, abgesehen von den Weinversteigerungen, die an der Nahe einen durchweg guten Verlauf nahmen und schöne Ergebnisse brachten. Für das Stück 1911er wurden in der letzten Zeit 970—1150 Mk. angelegt. 1912er wurden nicht sehr verlangt.

Von der Mosel und Saar.

✶ Von der Mosel und Saar, 16. Mai. Die Reben kommen bei der seit kurzer Zeit herrschenden günstigen Witterung vorzüglich voran. Man muß nun alle Hoffnung auf einen guten und regelmäßigen Verlauf der Blüte richten. Im geschäftlichen Leben herrscht Ruhe. Die Weinversteigerungen hatten eben die Kauflust ganz beansprucht und jetzt macht sich eine gewisse Müdigkeit bemerkbar. In der letzten Zeit wurden 1911er Weine in Rochem zu 1200 bis

1300 Mk., in Roborn zu 1100—1200 Mk., in Enkirch zu 1300—1500 Mk., in Poltersdorf zu 850—900 Mk., in Ernst zu 1200 Mk. das Fuder verkauft. Für das Fuder 1912er wurden in Rochem 600—650 Mk., in Moselfern ebenfalls bis 650 Mk., in Rees 560—600 Mk., in Pommern 610—650 Mk., in Traben-Trarbach 550—580 Mk., in Zell 600—640 Mk., in Palwig 700—1000 Mk., in Hagenport 580—700 Mk. angelegt. An der Saar haben die Reben bei der guten Witterung in der letzten Zeit sich schön entwickelt. Die Aprilfröste haben kaum Schaden angerichtet und wo einiger Schaden entstanden ist, hat die Zeit seitdem ihn ausgemerzt. Gegen vielleicht zu befürchtende Maifröste wird man sich zu schützen suchen. Die schlimmsten Frostnächte, die der drei Eiseiligen, sind glücklicherweise ohne Fährlichkeiten vorübergegangen. In geschäftlicher Richtung ist an der Saar nicht sehr viel Leben. In der letzten Zeit wurden für das Fuder 1911er in Wittingen 1400—1800 Mk., in Saarburg 1400—1600 Mk., im Ganzen 1500 bis 1620 Mk. bezahlt.

Von der Ahr.

○ Von der Ahr, 16. Mai. Im Gebiete der Ahr haben die starken Fröste im April wohl den allergrößten Schaden von allen Weinbaugebieten angerichtet. Es sind Gemarkungen doch recht schwer mitgenommen, so zum Beispiel die Lagen der Gemarkungen Mayshof, Walporzheim, Ahrweiler und Rech. In diesen Gemarkungen wurden die jungen Triebe bis zu zwei Dritteln vom Froste vernichtet. Im allgemeinen haben auch andere Ahrgegenden unter dem Frost gelitten und überall ist der Schaden nicht unmerklich. Daß infolgedessen die Preise auch steigen, läßt sich leicht erklären. Dabei nehmen die 1912er einen recht langsame Fortgang, noch dazu, da im allgemeinen wenig Gegenliebe für diesen Jahrgang vorhanden zu sein scheint. Man wird sich wohl mit entsprechendem ausländischen Wein für Verschnitte zu helfen suchen müssen, um den 1912er für den Konsum herzurichten.

Aus Baden.

* Aus dem Markgräflerland. Ueber den Rebenstand berichten die „Markgr. Nachr.“: Frost und Hagel haben viele schöne Hoffnungen unbarmherzig vernichtet, besonders in der oberen Markgrafschaft. Wenn gleich die Schädigungen nicht so groß sind, als beim Frührost, so müssen sie doch immerhin als recht empfindlich bezeichnet werden. Frühe und feuchte Lagen, die früh treibenden Elblinge und frühgechnittene Reben haben durch Frost mehr gelitten. Jetzt gilt es, das Uebriggebliebene im Wachstum nach Kräften zu fördern und Widersacher, die man bekämpfen kann, tunlichst abzuwehren. Sehr eifrig ist das Unternehmen der Gemeinde Laufen, trotz erheblicher Schwierigkeiten, gegen bedenklichen Temperaturfall, wie solcher sich in der ersten Maihälfte (Eiseilige) gerne einzustellen pflegt, mobil zu machen und zwar mittels einer organisierten Frostwehr, die mit Räucherwagen ausgerüstet ist und „Lauffeuer“ unterhalten wird (nach Kolmarer Muster). Empfehlen wird sich auch, vorerst mit stark treibenden Düngern, besonders Gülle, zurückzuhalten. — Noch mehr muß mit dem Wiederauftreten von Blattfallkrankheit und Aescherich gerechnet werden. Wir haben keine Veranlassung, die alten bewährten Mittel, Kupferalkalibrähe und gemahlener Schwefel über Bord zu werfen. Wichtig ist das Spritzen und Schwefeln vor der Blüte, ein zweites Spritzen 8 bis 14 Tage später und eine Wiederholung dieses Spritz- und Bestäubungsgeschäftes nach der Blüte. Am wirksamsten ist das Spritzen des Reblaubes von unten. Das ungewöhnlich späte und heftige Auftreten des Aescherichs im September letzten Jahres mahnt sodann auf der Hut zu sein und nach Bedarf nochmals zum Schwefeln zu greifen. Unter den neuen Mitteln dürfte das Malacid-

Schwefel-Pulver von Dr. Grether in Koblenz am meisten Beachtung verdienen. Eine dreimalige Anwendung von Malacid soll im allgemeinen denselben Erfolg haben, wie ein dreimaliges Spritzen und Schwefeln. Der Doppelzentner Malacid wird zu 27.50 Mk. offeriert. Das Kilogramm käme somit auf 27½ Pfg. zu stehen, auf 10 Ar werden für einmal zirka 5 kg benötigt, was einen Kostenaufwand von 1.38 Mk. entspricht. Die Verstäubung kann mit dem gewöhnlichen Schwefelapparat geschehen. Wenn sich Malacid bei uns ebenso bewähren würde wie im Rheingau, so könnten wir uns freuen, denn Malacid wäre nicht nur billiger, sondern auch viel leichter anzuwenden als Kupfervitriol und Schwefel. Eine nach zwei Richtungen wirkendes Verfahren schützt sodann gegen Mißgriffe in der Auswahl des richtigen Mittels. Immerhin ist es ratsam, Vorsicht walten zu lassen und zunächst nur im Kleinen zu probieren. — Die gemachten schlimmen Erfahrungen mit den Reben legen den Winzern wiederholt recht nahe, von der mühsamen, teuern und unsicheren Rebkultur Grundstücke auszuschließen, welche in Aderlage sich befinden und auf andere Art mehr Ertrag abwerfen können.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Gebweiler, 15. Mai. Immer mehr stellt sich heraus, daß der Frostschaden in erster Stunde doch überschätzt worden ist. Bei dem jetzigen Rebenstande kann es immerhin noch ziemlich Herbst geben.

* Egisheim, 15. Mai. Die Entwicklung der Reben ist soweit sie nicht frostbeschädigt sind, im großen und ganzen zufriedenstellend. Der Samenansatz ist, wenn auch nicht gerade ein reichlicher, so doch ein für einen guten Herbst genügender. Große Räuspling, Gutedel und Burger stehen fast überall noch gut. Nur die Knipperle haben vorwiegend in schon im vorigen Jahre beschädigten Reben wieder stark gelitten. In geschützten Lagen wurde schon in den letzten Tagen des April Widlerrmotten angetroffen. 1912er Wein gilt zur Zeit 38—44 Mk. per Hektoliter. Aufgekauft wird jedoch wenig. Der Vorrat ist nicht mehr sehr bedeutend.

Verschiedenes.

* Auf Antrag der Handelskammer Wiesbaden und durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes wurde eine portugiesische Zollverordnung für Ostafrika, welche die Untersuchung von Weinen und Likören deutschen Ursprungs auf Saccharingehalt anordnete, aufgehoben.

○ Von der Nahe, 15. Mai. Frühzeitiger als sonst haben an der unteren Nahe in den Weinbautreibenden Gemarkungen die Reblausuntersuchungen begonnen. Mit den Untersuchungen wird dann auch früher Schluß gemacht. Die Winzerversammlung im Januar in Bingen dürfte mit ihren Forderungen zu dieser Erfüllung viel beigetragen haben.

* Gegen die einseitige Belastung der deutschen Weine hat auch der Oberbadische Weinbauverein Stellung genommen; in einer Eingabe an den Bundesrat wird dieser ersucht, die Bestimmungen des § 5 des Zollvereinsvertrages vom Jahre 1867 aufzuheben, damit die aus dem Auslande gegen Verzollung bezogenen Weine der Inlandssteuer unterworfen werden können.

* Ein Konzert im Weinkeller. Vom Gesangswettstreit in Frankfurt kommend und auf einer Reise den Rhein hinunter begriffen, stattete gestern vormittag der Potsdamer Männer-Gesangsverein den Weinkellereien der Weingroßhandlung Gebrüder Simon in Wiesbaden eine Visite ab. Eine stattliche Zahl von Sängern, etwa 200, füllten die geräumigen Kellereien und schmetterten ihre Lieder durch die Räume, nachdem der Chef des Hauses sie begrüßt und ihnen zugleich den Glückwunsch zu ihrem Erfolg in Frankfurt entboten hatte. Die Firma kredenzte den Sängern, wie schon

vor zehn Jahren, als der Verein zum ersten Male nach siegreicher Rückkehr von einem Sängerkettstreit in den gleichen Kellereien einkehrte, ihre besten Marken. Der Sprecher des Vereins brachte zunächst ein musikalisches Hoch aus auf die Firma Gebrüder Simon, dann auf die Damen des Hauses, und vor dem Scheiden bekräftigte der Verein seinen besonderen Dank noch dadurch, daß er einige Lieder im Hofraum zu Gehör brachte. — Von hier begaben sich die Sänger nach Diebrich, wo sie in den Henkelschen Sektellereien ihre nächste Rast nahmen.

Gerichtliches.

* Leipzig, 12. Mai. Das Reblausgesetz erklärt den Rechtsweg für zulässig, wenn Streit über die Höhe der vom Minister verfügten Entschädigung wegen Vernichtung eines von der Reblaus befallenen Weinbergs entstanden ist. Es ist darin für die Klageerhebung eine Frist von 180 Tagen seit Empfang der Verfügung vorgeschrieben. Nun ist anlässlich des nachstehenden Prozesses die Frage akut geworden, ob der Verwalter oder Inspektor eines Weingutes durch Annahme des Entschädigungsbescheides die Frist in Lauf setzt, oder ob diese erst zu laufen beginnt, wenn der Bescheid dem nicht am Orte des Weinguts sich aufhaltenden Eigentümer zugestellt ist. Die Ansicht, daß das erstere der Fall ist, wurde von drei Instanzen, zuletzt vom Reichsgericht vertreten. — Der in Wien lebende Fürst v. Metternich-Winneburg ist bekanntlich Besitzer des Weingutes Schloß Johannisberg. Dieses wird von einem fürstlichen Domäneninspektorat unter dem Domäneninspektor S. verwaltet, welcher zur Führung aller laufenden Geschäfte ermächtigt ist. Von der fürstlichen Verwaltung wurden im Juni 1910 verschiedene reblausverdächtige Stellen in ihren Weinbergen angezeigt und vom Weinbergaufsichtskommissar zwei Reblausherde festgestellt. Am 10. November 1910 erging ein Bescheid des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in Kassel an den Inspektor S., daß für die vernichteten Reben eine Entschädigung festgesetzt werde. Diese wurde auch am 5. Januar 1911 auf 8917 Mk. für den einen Reblausherd, wegen des zweiten auf 4765 Mk. bemessen. Daraufhin teilte das Domäneninspektorat mit, auf Verlangen der fürstlichen Zentraldirektion in Wien lehne sie die für Vernichtung der reblausbefallenen Reben ausgesetzte Entschädigung mit aller Entschiedenheit ab. Sie bäte aber um Aufschluß welchen Weg sie gegenüber diesem Bescheide einzuschlagen hätte und welche Frist ihr zur Beschreitung des Klageweges gewährt werde. Der Oberpräsident antwortete unterm 14. Januar, daß gegenüber dem Bescheide der ordentliche Rechtsweg mit einer Frist von 180 Tagen gegeben sei, und daß er um eingehende Darstellung der Ansprüche zwecks Herbeiführung einer anderweiten Entschädigung ersuche. Ein weiterer Bescheid des Oberpräsidenten vom 3. Mai, der am 8. Mai zugestellt wurde, besagte, daß der Minister eine Prüfung der Mehransprüche abgelehnt habe. Schließlich wurde dies noch durch einen Bescheid vom 18. Mai bestätigt. Der Fürst von Metternich-Winneburg forderte eine Erhöhung der Entschädigung um 50 000 Mk. und erhob am 6. November 1911, nachdem am 4. November die Frist von 180 Tagen abgelaufen war, Klage gegen den preussischen Fiskus. Die Klage wurde vom Landgericht wie Oberlandesgericht Kassel abgewiesen, weil die Frist zur Klageerhebung schon verstrichen sei. Das Landgericht gab in den Gründen dazu an, daß der im Namen des Landwirtschaftsministers ergangene Bescheid des Oberpräsidenten vom 3. Mai als endgültiger anzusehen sei, nicht die spätere Bestätigung des letzteren. Der Inspektor S. habe als selbständiger Verwalter auf Schloß Johannisberg die dort eingehende Post in Empfang nehmen dürfen und damit die Frist zur Klageerhebung in Lauf gesetzt. Auch das Oberlandesgericht Kassel

führte aus, daß der Ansicht, die Zustellung des Bescheides an den Inspektor habe keine Wirkung, nicht beigetreten werden könne. Wenn ihm auch die Entscheidung über die Reblausfrage nicht zugestanden habe, so müsse er doch als Vertreter des Fürsten v. Metternich gelten. Durch sein selbständiges Verhandeln mit Landrat und Oberpräsidenten habe er sich als Vertretungsberechtigter geriert, was auch von dem klagenden Fürsten selbst geduldet worden sei. Durch den unzweideutigen die endgültige Entscheidung des Ministers enthaltenden Bescheid des Oberpräsidenten vom 3. Mai 1911 sei mit der Zustellung an den Inspektor S. die Klageverjährungsfrist begonnen worden. — Das Reichsgericht, bei dem der Fürst noch Revision einlegte, trat dem Vorderichter bei. Die Revision wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Neustadt a. H., 8. Mai. Im Saalbau dahier ließ heute der Königsbacher Winzerverein 36 000 Liter 1911er Weißweine zur Versteigerung bringen. Je 1000 Liter erzielten 1020—1700 Mk. Anschließend ließ Herr Arnold Abresch, Weingutsbesitzer, hier, 15 000 Liter 1911er Weißweine versteigern. Von 11 Nummern wurden 4 abgegeben. Sie erzielten: Mk. 890—1030. — Hierauf ließen die Erben von Herrn Ferd. Knecht, Weingutsbesitzer, hier, ausbieten: 26 000 Liter 1911er und 1912er Weißweine. Je 1000 Liter 1911er erzielten Mk. 1700—4300. Die 1912er wurden nicht ausbezogen mangels Liebhaber. — Nach dieser Versteigerung wurden 20 500 Liter 1912er Weißweine der Winzergenossenschaft Neustadt ausbezogen. Von 7 Nummern wurden 3 abgegeben. Erzielt wurden Mk. 820—910.

* Mittelheim, 9. Mai. In der heutigen Weinversteigerung des Bürgermeisters a. D. Hess, Weingutsbesitzer in Destrach, kamen 30 Nummern 1911er und 1912er Weine zum Ausgebot. Bis auf 7 Nummern konnten sämtliche Weine zugeschlagen werden. Die fünf letzten Nummern der 1911er Weine, die mit bis zu 2700 Mk. für das Halbstück bewertet wurden, wurden zurückgezogen. Es erbrachten 10 Halbstück 1912er 290—520 Mk., 13 Halbstück 1911er 1120—1910 Mk. Der gesamte Erlös für 23 Halbstück betrug 24 160 Mark.

* Destrach, 9. Mai. Der Weingutsbesitzer Leonhard Esfer brachte in seiner heutigen Weinversteigerung 17 Nummern 1911er und 1912er Weine aus Lagen der Gemarkung Destrach zum Ausgebot. Während die 1911er Weine bis auf eine Nummer zugeschlagen wurden, wurden die 1912er Weine bis auf eine Nummer mangels genügender Gebote zurückgezogen. Dabei erbrachten 8 Halbstück 1911er 880—1600 Mark.

* Rüdesheim, 9. Mai. Die Weingutsbesitzer Bürgermeister Peter Braffer, Anton Bremser, Heinrich Strieth und Johann Petri von Aulhausen brachten in ihrer heutigen, hier abgehaltenen Weinversteigerung 21 Nummern 1911er und 1912er Rüdesheimer und Akmannshäuser Weine zum Ausgebot. Davon wurden mangels genügender Gebote 9 Nummern zurückgezogen. Bezahlt wurden für 4 Stück 1912er 770—1600 Mk., 1 Halbstück 690 Mk. Der Gesamterlös betrug 12 740 Mk. ohne Fässer.

* Mainz, 9. Mai. Hier versteigerte heute die Winzergenossenschaft Schwabenheim a. S. 70 Nummern Weiß- und Rotweine der Jahrgänge 1908, 1910, 1911 und 1912, von denen aber nur 12 Nummern Nehmer fanden. Die übrigen, darunter auch die Rotweine, gingen zurück. Für 8 Stück 1912er wurden 540—570 Mk., durchschnittlich 566 Mk., für 4 Stück 1911er 950—1350 Mk., durchschnittlich 1077 Mk. bezahlt. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rund 9000 Mk. ohne Fässer.

× Kreuznach, 9. Mai. Hier versteigerte heute Herr Hugo Vogt 90 Nummern 1911er und 1912er Weißweine. Für 73 Stück 1912er wurden 610—1040 Mk., zusammen 51660 Mk., durchschnittlich 708 Mk., für 17 Stück 1911er (sämtlich Naturweine) 990—1510 Mk., zusammen 18910 Mk., durchschnittlich 1112 Mk. erzielt. Insgesamt wurden für 90 Stück Wein 70570 Mk., ohne Fässer, eingenommen.

* Neustadt a. H., 9. Mai. Im hiesigen Saalbau ließ heute Excellenz Dr. Albert Bürklin-Wolf, Weingutsbesitzer in Wachenheim, 84 000 Liter 1911er Weißweine aus Wachenheimer, Forster, Ruppertsberger und Deidesheimer Lagen zum Ausgebot bringen. Wie beim ersten Ausgebote des Versteigerers, so ist auch heute wieder ein glänzender Verlauf zu konstatieren. Sämtliche 73 Nummern wurden abgegeben. Erzielt wurden für 1000 Liter Mk. 890—8000 (Forster Jesuitengarten Riesling.)

* Neustadt a. d. H., 10. Mai. Bei der heutigen Naturweinversteigerung des Weingutsbesitzers Wining aus Deidesheim, die im Saalbau zu Neustadt stattfand, wurde für 1911er Deidesheimer Leinböhl Riesling Trockenbeerenauslese pro 1000 Liter der Preis von 20 000 Mk. erzielt, also wohl der höchste Preis, der in diesem Jahre überhaupt erzielt worden war.

⊙ Schloß Bollrads i. Rhg., 13. Mai. Die dritte Weinversteigerung der dem „Verbande deutscher Naturweinversteigerer“ angeschlossenen „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ und zwar diejenige der Gräflin Matuschka-Greifflau'schen Kellerei- und Güter-Verwaltung fand heute hier statt. In dieser sehr gut besuchten Versteigerung gelangten 45 Nummern 1911er und 1912er Schloß Bollrads'er Weine zum Ausgebot, die bis auf 3 Nummern glatt zugeschlagen wurden. Die zurückgezogenen Weine waren 1911er für 20 Halbstück 1912er wurden 350—1140 Mk., zusammen 11 060 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 553 Mk. erzielt. 20 Halbstück 1911er erbrachten 2200—5410 Mk., 2 Viertelsstück 4870 und 10 000 Mk., zusammen 19 180 Mk., durchschnittlich das Halbstück 3771 Mk. Es wurden für das Stück Preise bis zu 10 400, 10 820, 17 480 und 40 000 Mk. erzielt. Damit sind alle anderen Weinbaugebiete ohne weiteres übertroffen. Es ist dies überhaupt der zweithöchste Preis, der für 1911er bis jetzt angelegt worden ist. Im vergangenen Jahre wurden für ein Stück 1911er Hattenheimer 46 000 Mk. und für ein Stück 1911er Erbacher 36 000 Mk. erzielt. Für ein Stück 1904er wurden 52 000 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös betrug rund 90 000 Mk.

⊙ Eltville i. Rhg., 12. Mai. Die am Samstag hier abgehaltene Weinversteigerung der Verwaltung des Rimmel'schen Weingutes zu Nauenthal schloß mit einem recht guten Erlös ab. Während auf den bisherigen Rheingauer Weinversteigerungen ein Teil der 1912er Weine zurückgezogen wurde, konnten auf dieser Versteigerung die sämtlichen 1912er Weine bis auf eine Nummer zugeschlagen werden. Dabei erlösten 48 Halbstück 1912er Nauenthaler 280—780 Mk., 1 Viertelsstück 330 Mk., durchschnittlich das Halbstück 481 Mk. Die Weine waren naturrein. Der Gesamterlös stellte sich auf 23 330 Mk. ohne Fässer.

+ Eltville i. Rhg., 14. Mai. Die der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ angeschlossene Kgl. Preuss. Domäne hatte heute ihre dritte diesjährige Weinversteigerung. Bei flottem Geschäft gelangten 85 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1909, 1910 und 1911 zum Ausgebot. Für 28 Halbstück 1909er wurden 540—1480 Mk., zusammen 24 630 Mk., durchschnittlich 880 Mk., für 30 Halbstück 1910er 740—1400 Mk., zusammen 31 490 Mk., durchschnittlich 1050 Mk., für 25 Halbstück 1911er 1820—5940 Mk., zusammen 97 550 Mk., durchschnittlich 3902 Mk., für 1 Viertelsstück 1909er Nauenthaler Baiken Trockenbeer-Auslese 8410

Finck Cabinet

Der Preisgekrönte

An Fürstenthöfen gereichte

Aerztlich sehr empfohlene

Viel tausendfach nachbestellte

Deutsche Flaschengär-Obstschaumwein.

Garantiert französische Flaschengärung.



Schutz-Mark

Kein mit fremder Kohlensäure moussirend gemachter Apfelwein.

Weinähnlicher Charakter, energisches langdauerndes Mousseux, relativ geringer Alkoholgehalt, daher fast unbegrenzte Bekömmlichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Hervorragend im Glas. Unerreicht zu Bowlen und Mischungen.

Selbst vom Kenner als Traubensekt getrunken.

Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Hoflieferanten. Obstschaumweinkellerei. Telefon 4005.

Lieferanten fürstl. Hofhaltungen, K. Theater, Casinos u. erster Kreise der Gesellschaft
Preisgekrönt Gr. internationale Ausstellung Aachen 1912.

Bei Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer
au Wunsch gratis: ein vielfarbiges Plakat, 2 kleinere Plakate,
50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztliche Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen und 2 grosse
Schaufensterreklamestreifen.

Mark bezahlt. Es wurden für das Stück höchste Preise von 10 160, 10 820, 11 240, 11 880 Mk. für 1911er und 33 640 Mark für 1909er erzielt. Ein Viertelsstück 1909er Nauenthaler Gehrn Trockenbeer-Auslese wurde noch zu 8360 Mk., also das Stück zu 33 440 Mk. zugeschlagen. Der Gesamterlös dieser Versteigerung stellte sich auf 170 440 Mk. Die drei diesjährigen Versteigerungen der Domäne erbrachten insgesamt 250 890 Mark.

= Schloß Reinhartshausen i. Rhg., 15. Mai. Die der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ angeschlossene Administration Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhartshausen brachte in ihrer heutigen Weinversteigerung 75 Nummern 1911er und 1912er Schloß Reinhartshausener Weißweine zur Versteigerung. An Lagen waren vertreten unter den Weinen aus der Gemarkung Erbach Markobrunn, Siegelberg, Honigberg, Rahlig, Herrenberg, Hohenrain, Rheinell, Brühl, Steinhorn und der Gemarkung Hattenheim Wiffelbrunn, Nußbrunn, Schützenhäuschen und Engelmansberg. Für 55 Halbstück 1912er wurden 410—1530 Mk., zusammen 32 880 Mk., durchschnittlich 598 Mk., für 20 Halbstück 1911er 3200—8020 Mk., zusammen 95 730 Mk., durchschnittlich 4786 Mk. bezahlt. Die höchsten für das Stück 1911er bezahlten Preise betrugen 12 220, 14 780, 15 620 und 16 040 Mk. Das Gesamtergebnis für 75 Halbstück stellte sich auf 128 610 Mk. mit den Fässern.

Landwirtschaftliches.

* Ein großer Vorzug ist es, daß Thomasmehl zeitig in den Boden gebracht werden kann, ohne an Wirkung zu verlieren. Wer daher für seinen Herbstbedarf noch von den billigeren Frühjahrspreisen und besonders auch dem Mairabatt profitieren will, aber nicht über geeignete Lageräume verfügt, kann ruhig schon jetzt oder im Laufe des Sommers Thomasmehl auf die Wiesen und Felder streuen, die eigentlich erst im kommenden Herbst damit gedüngt werden sollen.

Finck-Cabinet.

Für die bevorstehende warme Jahreszeit dürfte es wohl im Interesse unserer Leser liegen, sich durch einen Probebezug von der Qualität des Flaschengär-Obstschaumweins Finck Cabinet zu überzeugen, welche durch tausende von Nachbestellungen und Anerkennungen aus

Fach-, Ärzte- u. Konsumentenkreisen als wirklich das bestätigt wird, was die Firma Josef Fink u. Co. Hoflieferanten Mainz über ihr Erzeugnis bekannt gibt. Bekanntlich hat die Firma Josef Fink u. Co. die Reueit Obstschäumwein wie französischer Champagner durch Flaschengärung hergestellt, in Deutschland eingeführt, besitzt auf Grund der vorausgegangenen langjährigen Versuche die gerade bei Obstschäumwein notwendige Erfahrung sowohl für die Zusammenfügung aus den geeigneten Obstsorten, als auch die diffizile Kellereibehandlung und bietet eben dadurch die beste Garantie für ein wirklich einwandfreies Erzeugnis. Die täglich einlaufenden Nachbestellungen und Auszeichnungen und die Tatsache, daß Fink Cabinet an fürstlichen Hofhaltungen, Kgl. Theater, Kasino und in den ersten Kreisen der Gesellschaft eingeführt ist, dokumentiert den großen Unterschied zwischen den früheren bekannten, mit fremder Kohlensäure künstlich moussierend gemachten Aufsetzweinen, mit denen dieser Schäumwein nichts gemein hat. — Da die Firma Josef Fink u. Co. bereits Probestellen von 12 und 24 Flaschen zu Mark 17.50 und Mk. 35 inkl. Glas, Steuer und Verpackung, ab beiderseitigem Erfüllungsort Mainz liefert, an Unbekannte gegen Nachnahme bei la. Referenzen gegen entsprechendes Ziel, und bei Schluß Rabatte gewährt, außerdem aber durch den streng von der Firma durchgehaltenen Verkaufspreis dem Engroßhandel einen guten Nutzen läßt, so dürfte bei dem steigenden Konsum in Qualitäts-Obstschäumwein ein Probeauftrag zu regelmäßigen Nachbestellungen führen. Bei 24 Flaschen legt die Firma auf Wunsch 6 Ausstellfläschen, Plakate, große Schaufensterklammern — 2 m lang — und reichlich Kellereiarbeiten, ärztl. Gutachten und Anerkennungen bei. Wir selbst hatten wiederholt Gelegenheit, die Marke Fink Cabinet einer vorurteilsfreien Probe zu unterziehen und können aus eigener Ueberzeugung einen Versuch mit dieser Marke nur empfehlen.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Oestrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt
Weinbergspfähle u. Stückel
kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.
— Ausserordentlich haltbar. —
Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.

Wittlich 7 (Rhld.). A

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren Pressbieten
aus Eichenholz.

Hydraul. Unterdruckpressen.

Kataloge gratis und franko.



Kreuznacher Spezialhaus für Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).
Vertreter überall gesucht.

Ich suche per bald einen
tüchtigen, treuen und
nüchternen



als rechte Hand des Meisters
bei gutem Lohn in dauernde
Stellung. Bedingung: Viel-
seitige Praxis i. d. Presserei,
in Kellereiwirtschaft, Holz-
fach u. Versand. Bewerb.
müß. Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Lohnansprüche
u. Photographie enthalten.

Sächs. Obstweinkellerei
Max Dönitz,
Bismarck-Dresden.

Größeres Gut kauft

möglichst Rheingau, e. Rentner
geg. baar; ev. auch e. Weingut
mit schönem Wohngeb. Off. u.
Th. K. a. Haafenstein & Vog-
ler, Frankfurt a. M.

! Wer Stellung sucht, ver-
lange die
Zeitung „Deutsche Stellen-Post“
Hamburg 36, F 258.
Es genügt Postkarte.



Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht.

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27. Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.



Großer Keller

ca. 36 Stück haltend, mit
guter Anfahrt, direkt am
Bahnhof Eltville gelegen, so-
fort zu vermieten.

B. Fabisz, Eltville.

Weinlisten

für Weinversteigerungen

sowie sämtliche Drucksachen
für die Weinbranche liefert in
geschmackvoller Ausführung
und zu mässigen Preisen die

Druckerei

Jul. Etienne Ww. (Otto Etienne) Oestrich

Telefon Nr. 6

Telefon Nr. 6

Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-MANAU

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

Wein-Versteigerung.Mittwoch, den 28. Mai l. Js., vorm. 11 Uhr,
lassen die**Freiherr Hans v. Zwierlein Erben**

zu Geisenheim im Rheingau

im Gartenjaale des Zwierleiner Hofes

9/2 u. 1/4 Stück 1912er Geisenheimer Weine

aus besseren und besten Lagen, öffentlich meistbietend versteigern.

Probetag: 20., 26. und 27. Mai.

Freiherr Hans v. Zwierlein Erben.**Wein-Versteigerung zu Hallgarten i. Rhg.**Mittwoch, den 4. Juni, nachmittags 1 Uhr im
„Gasthaus zum Taunus“ (J. Korn) anfangend, bringt die**Vereinigung Hallgartener Weingutsbesitzer****55 Halbst. 1912er Weine**

zur Versteigerung.

Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der
Gemarkung und sind vornehmlich Rieslinggewächse.Probetag für die Herren Kommissionäre am 20.
Mai; allgemeine Probetage am 23. Mai, sowie am Tage
der Versteigerung vor und während derselben.**Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten i. Rhg.**Donnerstag, den 5. Juni, nachmittags 1 Uhr,
in ihrem Winzerhause, bringt die**Hallgartener Winzer-Genossenschaft G. G.****72 Halbstück 1912er Naturweine**zur Versteigerung. — Größtenteils Rieslinggewächse, ent-
stammen die Weine besseren und besten Lagen der Gemarkung
Hallgarten.Probetag für die Herren Kommissionäre am
20. Mai; allgemeine Probetage am 23. Mai, 4. Juni
und am Tage der Versteigerung vor und während derselben.**Naturwein-Versteigerung**

zu Hallgarten i. Rhg.

Freitag, den 6. Juni l. Js., nachmittags 1 Uhr
anfangend, bringen die**Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten i. Rhg.**

c. G. m. u. H.

in ihrem Kelterhause

72 Halbstück 1912er u. 1 Halbstück 1911er Weinezur Versteigerung. Die Weine, für deren **Naturreinheit** ga-
rantiert wird, entstammen den besten Lagen der Gemarkung und
sind größtenteils Rieslinggewächse.Probetag für die Herren Kommissionäre am 20. Mai;
allgemeine Probetage am 4. und 5. Juni, sowie am Ver-
steigerungstage vor und während derselben.**Wein- und Likör-Etiketten**

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Naturwein-Versteigerung

zu Geisenheim im Rheingau.

Samstag, den 7. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr,
bringt die**Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer**

im Saale des „Frankfurter Hof“ zu Geisenheim

1/2 Stück 1909er und 52/2 und 3/4 Stück**1912er Naturweine**aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung **Geisenheim**
zur Versteigerung.Probetag für die Herren Kommissionäre am 24.
Mai; allgemeine Probetage am 3. und 5. Juni, sowie am
Versteigerungstage, sämtlich im „Frankfurter Hof“ zu Geisenheim.**Naturwein-Versteigerung zu Neudorf i. Rheing.**

Montag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, bringt der

Neudorfer Winzer-Verein G. G. m. u. H.

in seinem Winzerhause

36 Halbstück 1912er und 6 Halbstück 1909er**Naturweine**

zur Versteigerung.

Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der
Gemarkung Neudorf und sind größtenteils Rieslinggewächse.Probetag für die Herren Kommissionäre am 19. Mai;
allgemeine Probetage am 29. Mai, sowie am Tage der Versteige-
rung bis 1 Uhr mittags. Auf Verlangen werden auch nach vor-
heriger Anmeldung Proben an anderen Tagen verabreicht.**Hydraulische Pressen**

mit Oberdruck.

Genietete Träger, stärkste Bauart

Niedere Anordnung der Körbe.

Bei bequemster, einfachster Be-
dienung unerreicht in Leistung.

Spindelpressen, Mühlen in allen Grössen.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland.)

Patent-Asbest-Filter

in 33 Grössen, bis zu 90 000 Liter tägl. Leistung
Über 40 000 geliefert.

Höchste Feinfiltration.
59 nur höchste Auszeichnungen.



„Simplon“, D. R. P.



„Riese 10“, D. R. P.

Persönliche Einkäufe in Oporto.
Wir offerieren unter
unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Spundvoll und
blank abgefüllt.

Frei von Untersuchungs-Kosten.

Insel Madeira
ab Hamburg M. 320.- per Pipe.

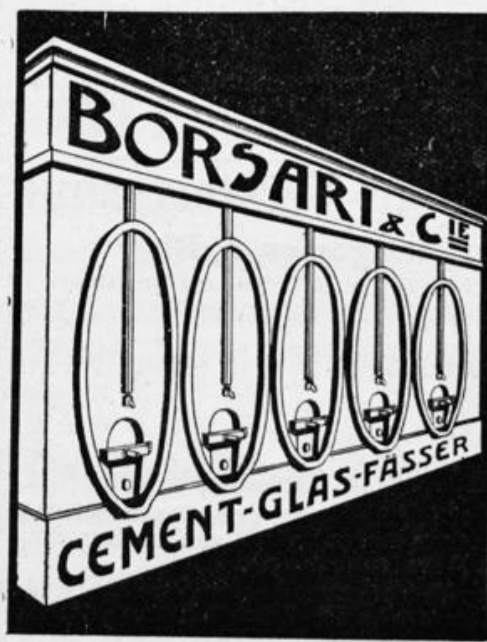
Echte DOURO-PORTWEINE
ab Hamburg M. 370.- per Pipe.

Johannes A. Petersen & Co.
Hamburg 35.

Leistungsfähig
in billigen und mittleren Preislagen
Proben gratis.

Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate

Insertate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

BORSARI & CO.
ZOLLIKON
ZÜRICH
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von
Wein und Spirituosen.

Technische Besuche, Preislisten
und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.